

In memoriam Kuno Handtke (1935 – 2014)

Bernd Nicolai

Am 3. März 2014 starb Kuno HANDTKE im Alter von 78 Jahren in Halberstadt. Er war langjähriger Leiter des Museums Heineanum und hat besonders bei der strukturellen Ausgestaltung dieses Naturkundemuseums und seiner fachspezifischen Arbeit darin seine Verdienste, die mit diesem Nachruf gewürdigt werden sollen.

Kuno Albert Werner HANDTKE wurde am 23.09.1935 in Greifenhagen (heute Gryfino in Polen) als letztes von 4 Kindern geboren. In der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit besuchte er Grund- und Oberschule, die er 1954 mit der 12. Klasse abschloss. Er war ein sehr guter Schüler mit besonderem Interesse für die Naturwissenschaften. So begann er im September 1954 ein Landwirtschafts-Studium an der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Dieses brach er allerdings bereits nach dem 1. Semester ab, weil zu der Zeit die Fachschule für Museologie eröffnet wurde und diese Fachrichtung offensichtlich noch mehr seinen spezifischen Neigungen entsprach. So wundert es nicht, dass dem jungen Handtke „überdurchschnittliche Leistungen“ attestiert wurden und er auch das Studium mit „Auszeichnung“ abschloss. Hervorzuheben ist seine wissenschaftliche Hausarbeit mit dem Titel *„Probleme, Methoden und Erfolge der Sperlingsbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der Aktion 1957/58 im Kreise Halberstadt und die museale Darstellung des Themas im Städtischen Museum Halberstadt.“* Bereits darin spiegelten sich der Lebensweg und seine berufliche Laufbahn wieder, die fest mit der Stadt Halberstadt und den Museen verbunden waren.

Kuno HANDTKE besorgte sich noch vor dem Abschluss seines Fachschulstudiums eine Stelle am Städtischen Museum Halberstadt, wo er ab 1956 als Museumsassistent angestellt war. Zuständig war er hier für die umfangreiche naturwissenschaftliche Abteilung. Dazu zählten seinerzeit neben der HEINESCHEN Vogelsammlung unter anderem noch eine geologisch-/paläontologische Sammlung, Wirbelloren-Sammlungen (Insekten, Conchylien), ein Herbar und die bedeutenden Saurier. Ausgerüstet mit den fundamentalen Kenntnissen musealer Facharbeit begann er sofort damit, ein regionales Naturkundemuseum aufzubauen. Dazu mussten viele notwendige Aufgaben mehr oder weniger gleichzeitig begonnen und parallel ausgeführt werden. Im Vordergrund standen Ordnungsarbeiten und sichere Unterbringung der ornithologischen Sammlung sowie (Neu-)Ausstellung der „Vögel der Welt“. Kontinuierlich trieb er den umfassenden Ausbau des Museums Heineanum voran.



Abb. 1. Kuno HANDTKE anlässlich des Halberstädter Sommerfestes 1980. Foto: Kopie vom Foto-Studio MAHLKE (26.06.1980); Ausschnitt/ Retusche: B. NICOLAI.



Abb. 2. Der junge Kuno HANDTKE (um 1960) mit Albert PETERS, dem damaligen Hausmeister des Museums. Foto: Archiv Städtisches Museum.

Neben diesen dienstlichen Arbeiten war Kuno HANDTKE auch bestrebt, die allgemeine faunistische Durchforschung des Gebietes voranzutreiben, d.h. einmal selbst tätig zu werden, aber auch andere Mitstreiter dafür zu gewinnen. Von vorrangigem Interesse waren neben Fledermäusen und Libellen insbesondere die Vögel. Gemeinsam mit zwei weiteren jungen Ornithologen (Joachim HAENSEL, Helmut KÖNIG) begann er „*avifaunistisches Datenmaterial in Karteiform zu sammeln*“. Sie waren schließlich auch die Initiatoren des „Ornithologischen Arbeitskreises Nordharz und Vorland“, dessen Gründung im Dezember 1956 im Städtischen Museum erfolgte (HAENSEL 1979).

Nachdem bereits Ende 1957 Kuno HANDTKE für zwei Monate die Stellvertretung des Direktors des Städtischen Museums übertragen bekam, war er ab Januar 1959 offiziell Abteilungsleiter Naturwissenschaften und Stellvertretender Museumsdirektor. Sein Ehrgeiz kam dabei nicht

nur im dienstlichen Bereich zum Ausdruck, auch in den Naturwissenschaften war er sehr bestrebt, seine Kenntnisse zu erweitern. In diesem Zusammenhang begann er 1962 ein Fernstudium der Biologie an der Humboldt-Universität in Berlin, das seinerzeit und einmalig in der DDR für 5 interessierte Biologen ermöglicht wurde. 1970 schloss er dieses Studium mit der Diplom-Arbeit über ein ornithologisches Thema ab. Darin befasste sich HANDTKE mit der weltweiten Ausbreitung des Kuhreiher *Bubulcus ibis*, eine Forschungsarbeit, die noch bis Mitte der 1970er Jahre fortgesetzt, vervollständigt und schließlich in den „Annalen für Ornithologie“ publiziert wurde (HANDTKE & MAUERSBERGER 1977).

Während dieser Zeit setzte er die Arbeit am Museum Heineanum erfolgreich fort, und dessen weitgehende Selbständigkeit mit eigenem Haushalt und fachlicher Leitung wurde forciert. Die Anzahl der Mitarbeiter und Räumlichkeiten nahm zu. Ab 1963 wurde mit der Gestaltung der dritten Ausstellung „Vögel der Erde“ im Obergeschoss des Ausstellungsgebäudes begonnen. Der Aufbau zog sich allerdings wegen begrenzter finanzieller und materieller Mittel bis 1974 hin. Im Jahre 1965 zählte der Personalbestand bereits 4 Mitarbeiter, und bis 1970 kamen noch 3 weitere hinzu. 1966 erschien der erste Band der Schriftenreihe „Naturkundliche Jahresberichte des Museum Heineanum“, in dessen Vorwort HANDTKE selbst formuliert: „*Es soll die Tradition Halberstadts als Zentrum für die Erforschung von Flora und Fauna im Nordharz und seinem Vorland ebenso fortsetzen wie die der Heineschen Vogelsammlung als Bildungsstätte und als Stätte ornithologischer Forschung.*“ In dieser Schriftenreihe erschienen auch einige zusammenfassende Ergebnisse umfangreicher faunistischer Untersuchungen des Nordharzgebietes, die vom Heineanum aus gefördert oder von HANDTKE selbst durchgeführt wurden. Das betrifft vor allem die Libellen und Fledermäuse (s. Publikationsliste). Im Jahre 1969 wurde mit der Katalogisierung der Sammlungsobjekte auf der neuen Kerblockkarte K5 begonnen (s. HANDTKE 1970).

Die Profilierung zum ‚Vogelkundemuseum‘ brachte Kuno HANDTKE insofern schon früh voran, dass bereits ab 1962 insbesondere durch Neupräparation von Vogelbälgen die erhebliche Erweiterung dieser Sammlung erfolgte. So gelangten allein von 1965 bis 1969 im Mittel pro Jahr mehr als 110 Präparate in den Bestand. Die weitere Profilierung wurde im damaligen Bezirk Magdeburg schließlich Mitte der 1970er Jahre festgeschrieben, indem die nicht-ornithologischen Sammlungen (Säuger, Insekten) vom Heineanum an andere Museen abgegeben wurden. Außerdem wurde die Herausgabe der „Naturkundlichen Jahresberichte“ eingestellt und dafür ab 1976 die neue Schriftenreihe „Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum“ begonnen. Auch darin erschienen wissenschaftliche Arbeiten von HANDTKE, wie beispielsweise seine biometrischen Untersuchungen an Skeletten des Gimpels. Das letzte von ihm 1979 herausgegebene Heft 4 der Jahresberichte enthielt die ornithologischen Beobachtungen einer Sammelreise, die mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften der DDR sowie der AdW der Mongolischen Volksrepublik im Jahre 1977 in die Zentralmongolei führte, von der insgesamt 83 Vogelbälge für die Sammlung mitgebracht wurden (HANDTKE & HRNCIRIK 1979).

Nachdem durch Ratsbeschluss mit Wirkung vom 1. August 1974 das Museum Heineanum den Status einer selbständigen Einrichtung zuerkannt bekommen hatte, wurde schließlich im Mai 1976 der letzte Schritt zur vollständigen Selbständigkeit vollzogen, indem der damalige Bürgermeister KRAMER dem Museumsleiter HANDTKE schriftlich mitteilte: „...erhält das Heineanum das Recht in Arbeitsverfahren als rechtsfähiger Betrieb aufzutreten.“ Damit hatte der ehrgeizige Kuno HANDTKE offensichtlich sein schon sehr früh fixiertes Ziel erreicht: Aus der „HEINESchen Vogel-sammlung Museum Heineanum“ war ein echtes, eigenständiges Naturkundemuseum geworden mit den drei wesentlichen Säulen Sammlung, Forschung und Ausstellung, wobei die vielfältigen Aufgaben Präparation, Sammlungsschutz, Katalogisierung, Gestaltung von Dauer- und Sonderausstellungen, Museumspädagogik, Publikation, Schriftentausch, Erweiterung der Bibliothek, Kooperation mit anderen Naturkundemuseen und Wissenschaftlern Berücksichtigung fanden. Es versteht sich von selbst, dass er unter den damaligen Verhältnissen in der DDR dieses Ziel nicht erreicht hätte, ohne die ‚richtige‘ ideologische Ausrichtung und politische Einstellung zur staats-tragenden Partei zu haben. So gehören zur Charakterisierung der Person HANDTKE schließlich auch seine gesellschaftlichen Funktionen, wie Mitglied der SED seit 1961, Kampfgruppen/Gruppenführer 1959–1974, Mitglied der Betriebsparteileitung der Stadtverwaltung seit 1967 (Sekretär seit 1970), Kreisparteischule 1972/73 und Fernstudium Bezirksparteischule 1982–1984. Inwiefern dieses politische Engagement ehrliche Überzeugung widerspiegelte oder eher notwendiges Mittel zum Zweck war, lässt breiten Raum für Spekulationen und kann hier nicht geklärt werden.

Das gewachsene Museum Heineanum, die zunehmende Anzahl an Mitarbeitern und die vielfältigen Aufgaben führten spätestens ab Mitte der 1970er Jahre zunehmend zu Problemen in der Leitungstätigkeit, wie aus einer internen Einschätzung vom Oktober 1978 hervorgeht. Erwähnt wird insbesondere ein Zerwürfnis mit seinem damaligen Stellvertreter. Dieses problematische Betriebsklima führte letztlich dazu, dass Kuno HANDTKE das Heineanum verließ und ab Januar 1979 Stadtrat für Kultur und Erholungswesen von Halberstadt wurde, also noch einen weiteren Schritt nach ‚oben‘ tat. Mit der Übernahme jener Leitungsposition mit umfangreichem Aufgab-



Abb. 3. Tierparkleiter Kuno HANDTKE anlässlich der Tier-Revue des Halberstädter Tiergartens 1991. Foto: Martin GLEISS/Archiv Tierpark.

feld endete allerdings seine Tätigkeit im naturwissenschaftlichen Bereich, wie an seiner Publikationsliste zu erkennen ist. Immerhin war er fast zehn Jahre lang Stadtrat, als er in einem Brief vom Dezember 1988 den Bürgermeister aus gesundheitlichen Gründen um Abberufung bat. Ende 1989 übernahm Kuno HANDTKE dann die Leitung des Halberstädter Tiergartens, die er bis Ende 1992 inne hatte. Nach mehr als 36 Jahren ununterbrochener Anstellung endete damit auch das Arbeitsverhältnis mit der Stadtverwaltung Halberstadt.

Im Ruhestand beschäftigte er sich zwar weiter aktiv in seiner Gartenanlage in Halberstadt, doch trat er mit faunistischen Beobachtungen nicht mehr an die Öffentlichkeit. Offensichtlich war von seinem früheren Enthusiasmus für Faunistik und naturwissenschaftliche Untersuchungen viel verloren gegangen. In nachhaltiger Erinnerung bleiben seine Leistungen für das Naturkundemuseum und seine Spuren im Heineanum.

Literatur/Quellen

FOTOARCHIV des Städtischen Museums Halberstadt.

HAENSEL, J. (1979): Zur Geschichte der avifaunistischen Erforschung von Nordharz und Vorland. S. 34-74 in: HAENSEL, J., & H. KÖNIG: Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Diss., Universität Jena.

HANDTKE, K. (1966ff.): [Jahresberichte über die Tätigkeit im Museum Heineanum von 1965 bis 1975] Naturkd. Jber. Mus. Heineanum.

NICOLAI, B., R. NEUHAUS & R. HOLZ (2009): Museum Heineanum – Geschichte und Bedeutung. Abh. Ber. Mus. Heineanum 8, Sonderh.

VERWALTUNGSARCHIV Stadt Halberstadt: Personalunterlagen.

Liste der Publikationen

HANDTKE, K. (1955): Singschwäne als Durchzügler an der Elbe bei Aken. Falke 2: 175.

HANDTKE, K. (1956-1958): Brandgänse (*Tadorna tadorna*) bei Leipzig. Beitr. Vogelkd. 5: 311.

HANDTKE, K. (1957): Leimfaden und Giftklaue. Zw. Harz u. Bruch 2: 265-270.

HANDTKE, K. (1958): Johann Friedrich Naumann in Halberstadt. Zw. Harz u. Bruch 3: 11-12.

HANDTKE, K. (1958): Aus Arbeiten und Sammlungen: Ein neuer Katalog des „Museum Heineanum“ entsteht. Zw. Harz u. Bruch 3: 18-19.

HANDTKE, K. (1958): Tiere unserer Heimat: Langohr und Hufeisennase, die Fledermäuse des Nordharzvorlandes. Zw. Harz u. Bruch 3: 237-239.

- HANDTKE, K. (1958): Störche zwischen Fallstein und Bruch. Zw. Harz u. Bruch **3**: 299.
- HANDTKE, K. (1959): Die Türkentaube – Ein Vogel erobert das Gebiet zwischen Harz und Bruch. Zw. Harz u. Bruch **4**: 185-188.
- HANDTKE, K. (1959): Die Fachgruppe „Naturschutz“ ruft... Zw. Harz u. Bruch **4**: 60-61.
- HANDTKE, K. (1959): Zur Naturschutzwoche 1959. Zw. Harz u. Bruch **4**: 175-177.
- HANDTKE, K. (1960-1962): Odinswassertreter, *Phalaropus lobatus* (L.), bei Halberstadt. Beitr. Vogelkd. **7**: 369-370.
- HANDTKE, K. (1960): Geschützte Tiere unserer Heimat – Die Hausspitzmaus. Zw. Harz u. Bruch **5**: 156-157.
- HANDTKE, K. (1961): Geschützte Tiere im Harz. Nat. u. Landschaftsgestaltung Bez. Magdeburg **4**: 21-30.
- HANDTKE, K. (1961): Vom Zug der Fledermäuse. Zw. Harz u. Bruch **6**: 8-11.
- HANDTKE, K. (1961): Aus der Arbeit des Museums Halberstadt. Zw. Harz u. Bruch **6**: 126.
- HANDTKE, K. (1961): Das Naturschutzgebiet „Seeburg“ bei Gröningen. Zw. Harz u. Bruch **6**: 202-203.
- HANDTKE, K. (1961): Aus der Arbeit des Städtischen Museum Halberstadt. Zw. Harz u. Bruch **6**: 350-351.
- HANDTKE, K. (1961): Nachtreiher im Großen Bruch. Zw. Harz u. Bruch **6**: 350-351.
- HANDTKE, K. (1964): Ein neuer Fund der Nordfledermaus, *Eptesicus nilssoni* (Keyserling & Blasius 1939) aus dem Harzgebiet. Zool. Abh. Ber. Staatl. Mus. Tierkd. Dresden **26**: 299-301.
- HAENSEL, J., K. HANDTKE, H. KÖNIG & R. SCHNEIDER (1964): Der Einfluß der Vernässungserscheinungen 1961 auf die Vogelwelt im Großen Bruch bei Oschersleben/Bode. Beitr. Vogelkd. **9**: 402-419.
- HANDTKE, K. (1966): Möglichkeiten der wissenschaftlichen Bearbeitung älterer ornithologischer Sammlungsbestände - dargestellt am Beispiel des Museums Heineanum Halberstadt. Neue Museumskd. **9**: 293-300.
- HANDTKE, K. (1966): Die Libellen (Odonata) des Gröninger Erdfallgebietes am Westrand der Magdeburger Börde. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **I**: 67-80.
- HANDTKE, K. (1966, 1967, 1968, 1969, 1970/71, 1972, 1973, 1975): [Jahresberichte über die Tätigkeit im Museum Heineanum von 1965 bis 1975] Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **I**: 94-95, **II**: 97-99, **III**: 192-194, **IV**: 82-84, **V/VI**: 99-101, **VII**: 125-126, **VIII**: 123-125, **X**: 81-83.
- HANDTKE, K. (1966): Friedrich Mertens, 80 Jahre. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **I**: 2-3.
- HANDTKE, K. (1967): 10 Jahre Ornithologischer Arbeitskreis Nordharz/Vorland. Falke **14**: 246-247.
- HANDTKE, K. (1967): Beiträge zur Libellenfauna des Harzes 1. Das Straßberg-Harzgeröder Teichgebiet. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **II**: 23-35.
- HANDTKE, K. (1967): Zum Vorkommen der Langohrfledermäuse *Plecotus auritus* L. und *Plecotus austriacus* FISCHER im Nordharz und seinem Vorland. Hercynia N.F. **4**: 359-367.
- HANDTKE, K. (1967): Helmut Jupe †. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **II**: 2-3.
- HANDTKE, K. (1967): Neuer Fund der Rauhhäutigen Fledermaus, *Pipistrellus nathusii* KEYSERLING & BLASIUS, im Harz. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **II**: 95-96.
- HANDTKE, K. (1967): Entomologische Sammlungen in Heimatmuseen: Gedanken zur Sammlungs- und Forschungstätigkeit unserer Museen. N. Museumskd. **10**: 327-329.
- HANDTKE, K. (1968): Neue Beobachtungen zur Libellenfauna des Gröninger Erdfallgebietes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **III**: 18-23.
- HANDTKE, K. (1968): Verbreitung, Häufigkeit und Ortstreue der Fledermäuse in den Winterquartieren des Harzes und seines nördlichen Vorlandes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **III**: 124-191.
- HANDTKE, K. (1968): Hermann Hattorf zum Gedenken. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **3**: 197-198.
- HAENSEL, J., & K. HANDTKE (1968): Wasserpieper (*Anthus spinoletta spinolette* (L.)) an den Veckenstedter Teichen. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **III**: 110.
- HANDTKE, K. (1970): Verwendung der Kerblochkarten K5 bei der Katalogisierung der Sammlungsbestände. Informationen Mus. DDR **2**, H.3: 82-86.

- HANDTKE, K. (1971): Fransenfledermaus – *Myotis nattereri* (Kuhl), Bechsteinfledermaus – *Myotis bechsteinii* (Kuhl), Teichfledermaus – *Myotis dasycneme* (Boie). S. 12-16 u. 26 in: SCHÖBER, W.: Zur Verbreitung der Fledermäuse in der DDR (1945-1970). *Nyctalus* H.3: 1-50.
- HANDTKE, K., & W. WITSACK (1972): Beobachtungen an einer Brutkolonie des Bluthänflings (*Carduelis cannabina* [L.]) bei Halberstadt 1959-1962. *Naturkd. Jber. Mus. Heineanum* VII: 21-41.
- HANDTKE, K. (1973): Ein vielseitig verwendbarer Sammlungsschrank. *Informationen Mus. DDR* 5, H.1: 70-72
- HANDTKE, K. (1973): Beobachtungen zur Siedlungsdichte des Ortolans (*Emberiza hortulana*) im Kreis Köthen im Jahre 1956. *Mitt. IG Avifauna DDR*, Nr. 6: 73-83.
- HANDTKE, K. (1973, 1976): Führer durch die Ausstellung „Vögel der Erde“ des Museums Heineanum Halberstadt. 1. u. 2. Aufl. (32 bzw. 31 S.); Halberstadt.
- HANDTKE, K. (1974): Zur Geschichte und Bedeutung des Museum Heineanum. (36 S.); Halberstadt.
- HANDTKE, K. (1975): Zur Rassenzugehörigkeit der Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) aus dem Harz und seinem nördlichen Vorland. *Naturkd. Jber. Mus. Heineanum* X: 33-41.
- HANDTKE, K. (1975): Nachweis der Zweifarbfledermaus, *Vespertilio discolor* NATTERER 1819, im Nordharzvorland. *Naturkd. Jber. Mus. Heineanum* X: 75.
- HANDTKE, K. (1975): [Einführung in die Ausstellungsabteilung] S. 3-4 in: FISCHER, K.-H.: Saurier – Urvögel. Halberstadt.
- HANDTKE, K. (1975): Neue ständige Ausstellung „Saurier – Urvögel“ im Museum Heineanum Halberstadt. *Informationen Mus. DDR* 7, H. 5: 81-82.
- HANDTKE, K., & B. OHLENDORF (1975): Weitere Nachweise und ein merkwürdiger Winterschlafplatz der Nordfledermaus, *Eptesicus nilsoni* (Keyserling und Blasius 1939) im Harz. *Naturkd. Jber. Mus. Heineanum* X: 77-79.
- HANDTKE, K. (1976a): Vorwort. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* 1: [3].
- HANDTKE, K. (1976b): Das Museum Heineanum im Jahre 1975. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* 1: 89.
- HANDTKE, K. (1977): Eine neue Abteilung „Saurier – Urvögel“ als ständige Ausstellung des Museums Heineanum. *N. Museumskd.* 20: 34-40.
- HANDTKE, K. (1977): Biometrische Untersuchungen an Skeletten des Gimpels, *Pyrrhula pyrrhula*. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* 2: 23-46.
- HANDTKE, K., & G. MAUERSBERGER (1977): Die Ausbreitung des Kuhreihers, *Bubulcus ibis* (L.). *Mitt. Zool. Mus. Berlin* 53, Suppl.: Ann. Orn. 1: 3-78.
- HANDTKE, K. (1978): Zum Status von *Irena puella andamanica* Abdulali. *Mitt. Zool. Mus. Berlin* 54, Suppl.: Ann. Orn. 2: 167-171.
- HANDTKE, K. (1979): Hahnenfedrigkeit bei einem Gimpel-Weibchen. *Falke* 26: 100-101.
- HANDTKE, K. (1979): Kontrollfläche 61 [Siedlungsdichte: Obstplantage; 1965]. S. 211 in: HAENSEL, J., & H. KÖNIG: Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Dissertation, Jena.
- HANDTKE, K., & H. HRNCIRIK (1979): Ornithologische Beobachtungen in der zentralen Mongolei während einer Sammelreise 1977. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* 4: 39-72.